GEDRUCKT ALS MANUSKRIPT No. 1 ERSCHEINT UNPERIODISCH

LITAUEN

WILNO, DEN 25 DEZEMBER 1917.

RICHTLINIEN.

Wir bringen zum Ausdruck die Meinung der gesamten polnischen Gesellschaft Litauens. Einer Gesellschaft, die sich im Laufe einer fünfhundertjährigen staatlichen polnisch-litauischen Union, derart mit dem Polenland verquickt hat, dass sie sich als integralen Bestandteil desselben betrachtet, als einen so wesentlichen Bestandteil, dass Polen ohne ihn undenkbar wäre und einen seiner prägnantesten Charakterzüge einbüssen würde.

Wir sind keine Einwanderer in Litauen, vielmehr Urbewohner des Landes, dem wir entstammen, aus dem wir jene verschiedenartigen geistigen Elemente schöpften, um sie im Feuer der polnischen Kultur in das wunderbare Gebilde der polnischen Seele zu verschmelzen, dessen Name: Kościuszko - Mickiewicz - Traugut.

Hier haben wir der polnischen Seele jenes eigenartige Merkmal aufgeprägt, welches in den schwersten Stunden unseres nationalen Lebens auf den ersten Plan hervortritt. Hier schüren wir jene heilige Flamme, die in der Dämmerung der polnischen Geschichte einen besonderen Lichtstrom ausstrahlt und gleich einer Feuersäule die Nation einem fernen, erst geahnten Morgenrot der Freiheit entgegenführt.

Hier wurden wir für das ganze Volk zu einer Schutzwehr, an welcher sich die Wellen der russischen Ueberschwemmung brachen; wir wurden für das ganze Volk zum Opferaltar, an dem man uns tausende Male totgeschlagen, um die ganze Nation totzuschlagen.

Und trotzdem haben wir standgehalten und uns behauptet. Wir haben uns nicht nur behauptet, s o n d e r n i m L a u f e d e s h u n d e r t j ä h r i g e n M ä r t y r i u m s a n K r ä f t e n z u g e n o m m e n, d a s V o l k a n u n s g e z o g e n, t i e f e W u r z e l n g e s c h l a g e n, u n d k e i n e E r d e n m a c h t i s t n u n m e h r i m S t a n d e, u n s v o n d i e s e m G r u n d u n d B o d e n z u v e r d r ä n g e n.

Auf den sich weiterstreckenden Gebieten dieses Territoriums beträgt die polnische Bevölkerung gegen 4 Millionen und beinahe 150 Tausend km² Boden ist polnisches Besitztum.

Die Gebiete zwischen Kowno und Minsk, Podlachien und der Ostgrenze des Gouv. Wilno fast bis an Dünaburg reichend, deren geschlossener Flächenraum grösser ist als Galizien, stehen, was den polnischen Charakter anbelangt, keineswegs den ethnographisch echt polnischen Ländern nach.

Indem nun ohne diese Gebiete, aus deren Herzen Wilno, diese „Perle" der polnischen Städte und Ostresidenz der einstigen gemeinsamen Republik erwuchs, Polen uns ganz undenkbar erscheint, sind wir uns dessen wohl bewusst, dass wir ebenfalls Bürger dieses ganzen Landes sind, welches ausser uns auch von anderen Völkern bewohnt wird. Wir sind uns vollkommen bewusst, dass das Land als Ganzes

eine eng mit der Osteseeküste verbundene, ökonomische Einheit bildet und wissen all die Bestrebungen und Rechte anderer, neben uns ansässiger Völker zu würdigen.

Deshalb bringen wir einigermassen ein Opfer aus dem Bewusstsein unserer absoluten Zusammengehörigkeit mit ganz Polen, und stellen uns auf den Standpunkt der Unabhängigkeit und Unteilbarkeit des ganzen Gebietes des ehemaligen Grossfürstentums Litauen, zumindest dessen westlichen, katholischen Teiles. Wir stellen uns auf diesen Standpunkt, jedoch unter der Bedingung einer freiwilligen Union mit Polen, auf der Grundlage einer Gleichberechtigung beider Teile.

Gemeinsamer Besitz der Ostseeküste, was zugleich die vitalsten ökonomischen Interessen des ganzen Landes sicherstellen würde, eine Staatsverfassung, die allen dieses Land bewohnenden Völkern eine vollkommen ungestörte, individuelle Entwicklung verbürgte und eine Zusammengehörigkeit mit Polen, die das Nationalgefühl der kulturell und ökonomisch hochentwickelten und auch zahlmässig keinem anderen dort lebenden Volke nachstehenden polnischen Bevölkerung befriedigen würde — dies sind die grundsätzlichen Richtlinien bei der Lösung des überaus schwierigen Problems der Litauischen Gebiete.

—×—

Indem nun die Polen diesen Standpunkt einnehmen, müssen sie sich jedem andern Versuche der Lösung dieses Problems entgegensetzen, in erster Linie dem Versuche einer Zergliederung des etnographisch geschlossenen Polnischen Territoriums und dessen Unterstellung einer irgend welchen Hegemonie. Deshalb wird die Schaffung eines „Autonomen Litauen" in den jetzigen Grenzen, wie es Erzherzog Luitpold bewerkstelligte, sowohl von dem Polentum in Litauen, wie von der gesamten polnischen Nation als ein polenfeindlicher und gegen das polnische Element gerichteter Akt empfunden. Polen kann nicht und wird nicht auf Wilno verzichten. Die Unterwerfung Wilno's irgend einer Fremdherrschaft wäre geeignet, dort eine dauernde polnische Irredenta ins Leben zu rufen, die in der Zukunft den Frieden Europas gefährden würde. Die Litauer, deren Zahl in Wilno 2% der Gesamtbevölkerung beträgt, können Wilno nur als gemeinsame Hauptstadt eines durch eine Realunion mit Polen vereinigten Landes erlangen.

DAS POLENTUM IN ZIFFERN.

(in flüchtigen Umrissen).

Die unten angeführten Ziffern sind der offiziellen Semstwowählerstatistik [1]) entnommen, welche dem Regierungsentwurf (aus dem Jahre 1910) einer Semstwoselbstverwaltung auf dem litauisch-weissruthenischen Territorium (ohne Gouvernement Suwalki) beigefügt wurden. Diese Statistik besitzt insofern Wert, dass sie von der russischen Regierung verfertigt wurde, die sich im Falle der Einführung der Selbstverwaltung die „wirkliche polnische Gefahr" zu Bewusstsein bringen wollte, sie war somit im Grossen und Ganzen nicht in einer so unverschämten Art zu ungunsten des Polentums gefälscht, wie die Volkszählungen in den Jahren 1897 und 1909, die nichtsdestoweniger allzuoft als Grundlage der Zählungen und der hieraus abgeleiteten Folgerungen benutzt werden.

[1]) Auf Grund derselben Quellen hat Professor Romer die Tabelle 14 und 180 im Polnischen Jahrbuch zusammengestellt.

Auf Grund also der Statistik der Kleinbauernwähler betrug auf dem Gesamtterritorium des Grossfürstentums Litauen (das Gouvernement Suwałki miteinberechnet) die polnische Bevölkerungsgruppe im J. 1912-3 1/2 Millionen, der in polnischen Händen befindliche Grundbesitz mehr als 140.000 km^2 d. i. soviel wie die Gesamtfläche des Königsreichs Polen.

Im Westgebiete des Grossfürstentums bis zur Wasserscheide der Berezina und des Dniepr auf einer Fläche von 230.000 km^2 beträgt schon in demselben Jahre die polnische Bevölkerung 3 Millionen und steht, was ihre Zahl anbelangt, keiner der grösseren Nationalitätengruppen. weder den orthodoxen Weissruthenen, geschweige denn den Litauern nach.

Zwischen Kowno-Minsk und Podlachien und der Ostgrenze des Gouvernements Wilno erstrecken sich fast bis Dünaburg auf einer Fläche von 80.000 km^2, also einer ebenso grossen wie ganz Galizien, fast ausschliesslich polnische Gebietsteile in Litauen, die unmittelbar an das Territorium des Königreiches Polen sich anlehnen. Hier bildet schon die polnische Bevölkerung eine absolute Majorität und erreicht die Höhe von 60% und noch mehr im Verhältnis zu den Christen.

Auf dem litauischen Territorium im Okkupationsgebiet der Zentralmächte auf einer Fläche von 113021 km^2 (ohne Gouvernement Suwalki [2]), also in den Gouvernements Kowno, Grodno, 5 Kreisen im Gouvernement Wilno und im Kreise Nowogrodek des Gouvernements Minsk, betrug angesichts der 4.771.803 Christen im J. 1912 die

Polnische Gruppe	Die orthodoxe Gruppe (Russen, Weissruthenen, Ruthenen)	Gruppe der übrigen (mit Ausnahme der Jude meistenteils Lithauer)
1.787.781	1.318.718	1.656.304

im Verhältnis zu den Christen:

37.5%	27.6%	34.9%

[2]) Wir eliminieren hier das Gouvernement Suwałki, da die Statistik der Semstwowähler dieses Gouvernement nicht umfasst.

Der in den Händen der einzelnen Gruppen sich befindende Grundbesitz stellte sich hingegen folgendermassen dar:

In den Händen der polnischen Gruppe	Gruppe der Orthodoxen	der übrigen
64.365 km^2	29.996 km^2	22.568 km^2

der Gesamtoberfläche:

56,5%	23,7%	19,8%

Diese Bevölkerung ist nicht gleichmässig verteilt. Nach dem Charakter der Nationalitätengruppierungen liesse sich dieser ganze Gebietskomplex in einen: polnisch-weissruthenischen und einen litauisch-polnischen Teil scheiden.

Der polnisch-weissruthenische Teil im Rahmen ganzer Verwaltungseinheiten umfasst 5 westliche Bezirke des Gouvern. Wilno, das Gouvern. Grodno und den Bezirk Nowogrodek, zusammen 73.639 km^2. Von 3.203847 der christlichen Bevölkerung enthielt im J. 1912 die

Polnische Gruppe	Die orthodoxe Gruppe (Weisruthenen, Rusinen, Russen)	Gruppe der übrigen
1.639.222	1.156.553	378.072

im Verhältnis zu den Christen:

52.1%	36.1%	11.8%

Boden befand sich in den Händen der:

Polnischen Gruppe	der orthodoxen Gruppe	Gruppe der anderen
62.2%	30.8%	7%

Eliminiert man davon 4 südöstliche Bezirke des Gouvern. Grodno, wo teilweise das weissruthenische Element überwiegt — die Polen bilden 29%, im Verhältnis zu den Christen — erhalten wir für den ausschliesslich polnischen Gebietskomplex (ohne die polnischen Bezirke des Gouvern. Suwalki) 52.173 km^2. Hier beträgt:

Die Polnische Gruppe	Die orthodoxe Gruppe	Die Gruppe der übrigen
1.428.296	593.423	374.113
59.6%	24.8%	15..6%

Grundbesitz: in den Händen der:

Polnischen Gruppe	Der orthodoxen Gruppe	Der Gruppe der übrigen
68.1%	22.6%	9.3%

Der Mittelpunkt des Polentums auf den litauischen Gebieten ist Wilno und seine Umgebung. Wilno ist überhaupt eine der polnischen Städte mit einem ausgesprochen polnischen Charakter, und nach den Zählungen der

deutschen Behörden ist das perzentuelle Zahlenverhältnis der verschiedenen Nationalitäten in Wilno dasselbe, wie in Warschau. Im Bezirk Wilno aber, der mehr als 6 Tausend km.² umfasst, beträgt die polnische Bevölkerung 70% im Verhältnis zur christlichen. Angaben der Statistik der Semstwowähler.

Auf dem ethnographisch litauischen Gebiete (Gouv. Kowno, die litauischen Bezirke des Gouv. Suwałki werden aus oberwähnten Gründen nicht berücksichtigt), betrug nach den auf Grund von E. Maliszewski korrigierten und in den Grenzen der russischen konfessionellen Statistik ergänzten Zählungen vom J. 1897, die polnische Gruppe 14.5% im Verhältnis zu der christlichen Bevölkerung, in einigen Bezirken aber, wie Kowno und Jeziorosy, auch 30%. Auf dem gesamten Okkupationsgebiete, das Gouvernement Suwałki mitberechnet, betrug die Zahl der Polen in runden Ziffern 2 Millionen, der Litauer ungefähr 1,800.000, der orthodoxen Gruppe 1,350.000.

Dass das hier entworfene Bild nicht übertrieben ist, beweisen die seitens der deutschen Behörden im Okkupationsbereiche im J. 1916 durchgeführten Volkszählungen. Auf Grund dieser Zählungen trat noch offenkundiger auf diesem ganzen Gebiete die Stärke des Polentums zu Tage. Leider haben die deutschen, der polenfeindlichen Politik huldigenden Behörden es nicht für zweckdienlich betrachtet, diese Zählungen im ganzen Umfang zu veröffentlichen. Es sind nur Fragmente bekannt geworden.

So z. B. betrugen in dem der Militärverwaltung Litauen einverleibten Teile des Wilnaer Gouvernements, in den Kreisen Koszedary, Malaty, Szyrwinty, Podbrodzie, Wilno und Merecz auf einem Gebiete von 11.961 km², also auf einem ebenso grossen wie Schlesisch-Oppeln, laut den im März 1916 durchgeführten Zählungen:

die Polen 54.9%, die Litauer 25%, die Weissruthenen 1.7%, die Russen 0.8%, die Juden 17.3%, die Deutschen und die übrigen 0.1%.

Im Verhältnis zu den Christen bilden die Polen 66.5%.

Darunter betrug in der Hälfte dieses Gebietskomplexes, u. zw. in den Kreisen Wilno (ohne Stadt), Szyrwinty und Podbrodzie, die polnische Bevölkerung von 70—90%. Im alleinigen Kreise Wilno (auf einem Flächenraum von 2.250 km², also so gross wie Schlesisch-Teschen), betrug die polnische Bevölkerung 90%.

Noch vorteilhafter stellt sich auf Grund dieser Zählungen die Verwaltung Grodno dar. In den Kreisen Planty, Lida, Radun, Wasiliszki haben wir:

Polen 56.5%, Weissruthenen 21.80%, Juden 16.57%, Litauer 2.75%, Ruthenen 2.08%, Russen 0.17%, Letten 0.8%, Deutsche 0.04%, die übrigen 0.03%.

Im Verhältnis zu den Christen bilden die Polen demnach 67%.

Auf Grund der oben angeführten Ziffern müssen wir feststellen, dass auf dem Gesamtkomplexe des von den Zentralmächten okkupierten Territoriums des Grossfürstentums Litauen drei grosse Nationlitätengruppen, die polnische, die weissruthenisch-russisch-orthodoxe und die litauische sich — was das Zahlenverhältnis anbelangt — mehr weniger die Wage halten, immerhin aber bei einem gewissen Uebergewicht des polnischen Elementes. Jedoch auf zwei Dritteln dieses Territoriums, u. zw. in dem polnisch-weissruthenischen Teile, besitzen schon die Polen eine absolute Mehrheit. Während aber andere Nationalitätengruppen auf diesem Territorium nur genau abgegrenzte Flächen innehaben. Die Litauer im Norden, die Weissruthenen und Ruthenen im Süden — breiten sich die im mittleren Teile, gleichwie im Zentrum, in geschlossener Masse lebenden Polen allmählich über das ganze Gebiet aus, das zweimal grösser ist als ganz Belgien, und nur an dem Nord- und Südsaum lässt ihr Aus-

dehnungstrieb nach. Da aber das polnische Element in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht (mehr als die Hälfte des Bodens ist in polnischen Händen) alle dieses Land bewohnenden Volksgruppen überragt, und überall, sogar die weitentlegensten Flecken, durchdringt, verleiht es diesem Lande eine mehr einheitliche Physiognomie und bildet gleichzeitig das Zement, welches alle diese verschiedenartigen Elemente zu einer Einheit zusammenkittet.

Die Polen sind hier die einzige allseitig, ständisch und sozial entwickelte Nation, während die Litauer und Weissruthenen ausschliesslich auf die Kleinbauernschichte beschränkt sind. Die Polen in Litauen mit ihren unverjährten staatlichen Traditionen sind das einzige staatsbildende Element.

AUS DER GESCHICHTE DER SEPTEMBER-AKTE PRINZ LEOPOLDS VON BAYERN.

Sämtliche politische Fragen der letzten Tage in Litauen konzentrierten sich um den am 22. September 1917 ins Leben gerufenen Litauischen Landesrat — um die Tatsache, welche Litauen „die Autonomie" verlieh. Diese Urkunde hat zwar keinen staatsrechtlichen Charakter, ist blos eine administrative innere Angelegenheit, welche die Kompetenz des Oberbefehlshabers der Ostarmee nicht überschreitet, doch äussert sich ihre Bedeutung darin, dass sie eines der Kettenglieder der Annexionspolitik der deutschen Verwaltung bildet, welche ihren Zielen konsequent entgegengeht, und sich auch in ihren Bestrebungen auf die chauvinistische, national litauische — „lietuvische" *) Bewegung zu stützen sucht.

Nicht sofort haben die deutschen Behörden ihre Methoden darauf eingestellt, die litauische — lietuvische Bewegung zu Gunsten ihrer Annexionspläne betreffs gewisser okkupierter Gebiete Litauens auszunutzen. In dem Verhältnisse zu den Litauern — Lietuviern, zeigte sich, besonders zu Anfang, eine gewisse Unentschlossenheit. Festgestellt war nur die Betonung des litauischen Charakters des Landes, sowie auch die Entgegenstellung der Litauer — Lietuvier, den Polen.

Ende des Winters des Jahres 1917 wurden, wie es scheint, die Grundlinien der jetzt dort herrschenden Politik endlich festgestellt. Damals wurden auch die Vertreter Litauens: Szaulis, Kejrys und Smetona von dem Staatssekretär Zimmermann empfangen. Die Einzelheiten der damaligen Verhandlungen sind nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, bekannt ist nur, dass Szaulis eine Denkschrift überreicht hat, welche von dem Standpunkt der Deutschen ausgehend, die Bildung eines autonomen Litauens, und zwar als Gegengewicht für Polen zu begründen suchte.

Aus den weiteren Verhandlungen, die einen streng vertraulichen Charakter führten, ist nur so viel bekannt, dass der Beschluss gefasst wurde, einen litauischen Vertrauensrat ins Leben zu rufen.

Erst am 14. August versammelten sich in Wilno, in grösster Verschwiegenheit die Litauer — Lietuvier, zur ersten Konferenz. Diese Konferenz gab, wenn auch mit einigen Vorbehalten, ihre Zustimmung zu der Zoll- und Militär-Union mit Deutschland und erklärte sich auch für gemeinsame strategische Eisenbahnen. Gleichzeitig wurde den deutschen Behörden eine Denkschrift überreicht, als Antwort auf die Deklaration der Polen vom

*) Die Termine: „lietuwisch", „Lietuwer" (von dem litauischen Wort: „Lietuvis"), zur Bezeichnung der Litauer im ethnographischen Sinne, wodurch ein Missverständnis vermieden wird, das häufig dadurch entsteht, dass die Bezeichnung „Litauer", „litauisch" im historischen Sinne begraucht wird und sich allzuoft auf ethnographisch-polnische oder weissruthenische Bevölkerung bezieht, die innerhalb des Grossfürstentums Litauen lebt.

24. Mai 1917; in dieser Denkschrift haben sich die litauischen Parteiführer nicht nur gegen die Verbindung mit dem Polenreiche, sondern gegen die polnische Gesellschaft selbst in leidenschaftlichster Weise ausgesprochen. Diese Enunziation befriedigte die deutschen Behörden und als Ausdruck der Anerkennung wurde die Erlaubnis zu einer zahlreichen Zusammenkunft litauischer Parteiführer in Wilno im September erteilt.

Diese Versammlung kam am 10. September zustande und dauerte bis zum 22. d. M. Sie wurde ausschliesslich von der Gruppe der strengsten Nationalisten und im vollen Einvernehmen mit den deutschen Behörden organisiert, und obwohl an der Versammlung mehr als 200 Mitglieder teilgenommen haben, so waren es meist solche, die von den Organisatoren selbst eingeladen wurden. Die Wahlen wurden ausschliesslich unter den dazu bestimmten Delegaten durchgeführt, trotzdem sind nicht alle gewählten Abgeordneten von dem Organisierungsbureau bestätigt worden und einer bedeutenden Anzahl wurde überhaupt die Erlaubnis zur Ankunft verweigert.

Dessen ungeachtet war die Stimmung anfangs eine durchaus antideutsche. Erst den Bemühungen der aus der Schweiz angekommenen Herren Gabrys und Petrulis und ihren aus der Luft gegriffenen Erzählungen von den angeblichen polnischen Intriguen gegen die Litauer in den benachbarten Ländern, ist es gelungen, nach und nach einen Stimmungswechsel zu bewirken. Zum Schluss der Versammlung wurde eine Resolution vorgelegt, welche die Möglichkeit einer deutsch-litauischen Annäherung akzeptierte. Bei der Abstimmung über diese Resolution haben die Gegner derselben — unter ihnen sämtliche Bauern, — den Sitzungssaal verlassen und sind erst am anderen Tag zurückgekehrt, um an den Wahlen zum Landesrat teilzunehmen.

Aus den 20 von der Versammlung vorgeschlagenen Kandidaten wurde von den deutschen Behörden der Litauische Landesrat geschaffen. Unter den Gewählten waren 9, d. h. 45%, aus Wilno selbst berufen, obwohl die Litauer in dieser Stadt nur $2^1/_2$% der Einwohner bilden. Die Zahl der Mitglieder soll auf 30 erweitert werden. Fünf Stellen sollen für die Vertreter anderer Nationen bestimmt sein, davon 2 den Polen angeboten werden.

Auf diese Art bietet man den Polen $^1/_{15}$ Teil der Stellen an, also noch bedeutend weniger, als ihnen von Rechts wegen nach dem Zahlenverhältnis auf Grund der für sie im höchsten Grade ungünstigen russischen Statistik vom Jahre 1897 zukommt.

Die öffentliche Meinung der Polen in Litauen protestierte energisch gegen die Art der Schaffung des Landesrates, dessen Zusammensetzung, so wie auch gegen die politische Aktion, deren Ergebnis er ist. Dieser Protest fand auch seinen Ausdruck in der abermaligen, von den vereinten polnischen Parteien unterzeichneten Erklärung. Der Ausschluss der polnischen Gesellschaft von jeder Teilnahme an der Bildung des Landesrates, die auffallende Reduzierung der polnischen Vertreter zu einer lächerlich kleinen Anzahl, muss von uns als eine vollkommene Bestreitung der polnischen Nationalität in Litauen angesehen werden.

Die Führerschaft im Lande wird den Litauern — Lietuviern — anvertraut, ohne dass dieser Schritt durch ihre Mehrheit, umsoweniger ihre kulturelle oder wirtschaftliche Ueberlegenheit gerechtfertigt werden könnte. Man fördert und unterstützt unter ihnen die ausgesprochen chauvinistische, anti polnische Gruppe, und sucht die Flamme des Nationalhasses künstlich zu entfachen, ungeachtet freundschaftlicher Beziehungen des litauischen Bauernstandes zu der polnischen Bevölkerung Litauens.

Das Gebiet, über welches sich die Wirksamkeit des Landesrates zu erstrecken hat, also das Gebiet des zukünftigen Litauen, wird ohne alle Rücksicht auf die wirtschaftlichen oder natio-

nalen Eigenheiten der zu erschaffenden staatlichen Einheit ausgeschaltet, jedoch auf diese Weise, dass das ethnographisch litauische Element, nur etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung beträgt, andererseits diese meist von Polen bewohnten Kreise, nach denen die litauischen Chauvinisten ein besonderes Verlangen tragen, hiezu gehören möchten, also in erster Linie Stadt und Kreis Wilno.

Diese unersättliche Eroberungssucht der litauischen Chauvinisten, sowie auch die niedrige Kulturstufe und politische Unerfahrenheit der litauischen Parteiführer in Betracht ziehend, glauben die deutschen Behörden mit Recht schliessen zu können, dass die politische Tatkraft der Litauer — Lietuver, in den litauisierenden Bestrebungen sich erschöpfen werde, worauf die Deutschen in den sich darauf notwendig ergebenden nationalen Streitigkeiten, als Schiedsrichter auftreten, und so auf Grund der Tatsachen ihre Unentbehrlichkeit erweisen werden; schliesslich hoffen sie für die beständige Förderung der chauvinistischen litauischen Bestrebungen Konzessionen in prinzipiellen Fragen zu erlangen.

Diese Rücksichten bewogen die Vertreter der polnischen Gesamtheit, alle Polen aufzufordern, dass sie den Landesrat boykottieren, nach Kräften bekämpfen und vorzugsweise gegen ihre Bestrebungen als Führerschaft des Landes aufzutreten, ihren Protest einlegen. Die anderen Nationalitäten, deren Interessen infolge der Einseitigkeit des Landesrates, wie auch der Zergliederung des Landes gefährdet wurden, haben ebenfalls gegen den Landesrat Stellung genommen und werden allem Anscheine nach in denselben nicht eintreten wollen. Auch die Volksmassen selbst im ethnographisch-litauischen Gebiete, werden sich dem Landesrate nicht anschliessen. Auf diese Art bleibt nun das polnische Element, als bestorganisiertes und Verfechter der Interessen des Landes als Ganzen, und wird, trotz aller Bestrebungen, Hass und Misstrauen gegen die Polen zu schüren, zu einem organisationsfähigen Mittelpunkte des Landes von grosser Anziehungskraft. Wie dies auch stets der Fall gewesen.

„AUTONOMES" LITAUEN IM LICHT DER STATISTIK.

Der Akt. der den litauischen Landesrat ins Leben ruft, schafft aus dem Verwaltungsgebiet: Militärverwaltung Litauen, ein „autonomes Litauen".

Das Gebiet Militärverwaltung Litauen, also auch das „autonome Litauen", umfasst nun die Gouvernements Kowno und Suwalki und die Bezirke Troki und Wilno des Gouvernements Wilno — zusammen eine Landfläche von 64490 km. Im Jahre 1912 betrug die Gesamtzahl der dortigen Bevölkerung 3,220.400 Köpfe und 2.777.749 Christen; die belief sich auf 780.845 [1]), bildete daher 28.1% im Verhältnis zur christlichen Bevölkerung. Die Litauer zählten 1,689.551 — 60.1% im Verhältnis zu den Christen, Orthodoxe, unter denen (im Widerspruch zur amtlichen Interpretation) orthodoxe Weissruthenen überwogen, zählten 195.665 — 7.% im Verhältnis zu den Christen.

Litauer — und ausschliesslich sie wurden in den litauischen Landesrat berufen, bildeten innerhalb des ganzen Gebietes 52.5% im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung.[1])

Auf 64.490 km² dieser ganzen Landfläche entfallen auf ethnographisch litauische Ge-

[1]) Auf Grund des Prozentsatzes der amtlichen Statistik aus dem J. 1897. entsprechend korrigiert nach dem von Maliszewski für die polnische Bevölkerung akzeptierten Prozentsatz und ergänzt durch die Rubrik der in der amtlichen Interpretation sog. „Katholischer Weissruthenen". die sich für Polen betrachten und sich mit ihnen identifizieren. Zu fast denselben Ergebnissen gelangen wir auf Grund der Statistik des kleinen ländlichen Grundbesitzes. Bestätigt werden sie durch die bereits im Laufe des Krieges von den Deutschen durchgeführte Volkszählung.

biete mit überwiegender litauischer Mehrheit 46.663 km² und umfassen innerhalb der Militärverwaltung Litauen das Gouv. Kowno und vier nördliche Bezirke des Gouv. Suwałki. Der Rest, 17.827 km (3 südliche Bezirke des Gouv. Suwałki und die Bezirke Wilno und Troki des Gouv. Wilno), abgesehen vom schmalen Streifen des Küstenlandes, hart an das ethnographisch litauische Gebiet angrenzend — bildet ein ethnographisch polnisches Land, ausgeschnitten aus einem grösseren Komplex polnischen Gebietes in Litauen, das sich zwischen Kowno und Minsk erstreckt. Hier auf polnischen, dem „autonomen Litauen" angegliederten Gebieten, deren Flächenraum ²/₃ Belgiens, ¹/₂ Hollands gleichkommt, zählen die Polen über eine halbe Million (530.000) Köpfe und bilden 60—70% im Verhältnis zur christlichen Bevölkerung. Die Zahl der Litauer beträgt dort im Verhältnis zu den Christen 25.5%, und, wie bereits erwähnt, leben sie hier dicht zusammengedrängt innerhalb des schmalen Streifens, der an das ethnographisch litauische Gebiet grenzt; die Zahl der Orthodoxen (Weissruthenen und Russen) beträgt 10%.

Die Hauptstadt des Grossfürstentums Litauen, Wilno, liegt auch im polnischen Teil des neuen „autonomen Litauen", und bei einem winzigen Prozentsatz der Litauer (2.5%) ist sie eine der Städte, die einen rein polnischen Charakter tragen. (90% Polen im Verhältnis zu den Christen.)

MIT OFFENEM VISIER.

Obwohl die Methoden gewisser Regierungskreise in Litauen, deren Spitze sich speziell gegen das polnische Element richtet, seit längerer Zeit bereits jeden Zweifel über die von ihnen angestrebten Ziele aufgehoben, so bleibt es doch interessant, zu erfahren, mit welch geradezu verblüffender Offenherzigkeit ein hoher Beamter — Oblt. Kügler, Chef des politischen Departements bei der Verwaltung des Fürsten Isenburg — diese Methoden zu begründen suchte.

In einer offiziellen Unterredung, die einen der dortigen hervorragenden Bürger zum Eintritt in den Landesrat zu bewegen suchte, erklärte Oblt. Kügler folgendes:

1. Die Deutschen müssen Litauen behalten, und zwar aus folgenden Gründen:

a) Als Basis strategischer Operationen,

b) Als Ackerbauland, dessen das Deutsche Reich bedarf, um sich ohne fremde Hilfe einen Lebensunterhalt zu schaffen.

c) Als Gegengewicht gegen das entstehende polnische Reich, um dasselbe im Zaum zu halten, sobald es sich politisch von der Allianz mit Deutschland unabhängig machen wollte.

2. Die Deutschen haben gar keine Absicht, dem Landesrat die Verwaltung zu überlassen. Sie bedürfen des letzteren einzig und allein zur Abschwächung der Reibungen, die sich aus den Beziehungen zu der örtlichen Bevölkerung ergeben. Die eigentliche Regierung verbleibt bis auf Weiteres vollständig in den Händen der deutschen Beamten, bei äusserst beschränkter lokaler Selbstverwaltung.

3. Den Behörden ist wohl bekannt, dass die polnische Bevölkerung ihren Plänen entgegenhandelt und die Frage Litauens in Warschau, Posen und Wien zur Sprache bringen will, wobei die deutsche Verwaltung im schlimmsten Licht hingestellt wird. Die Behörden verlangen, die Polen mögen dieses Vorhaben aufgeben, sich mit dem realen Tatbestande aussöhnen, vorläufig aber die für sie bestimmten Stellen im Landesrate einnehmen. Im Falle einer Widersetzung würde die Behörde gezwungen sein, Gegenmassregeln zu treffen (insbesondere gegen die höhere Geistlichkeit und die Gutsbesitzer).

Es erhellt daraus, dass der litauische Landesrat gebildet wurde, um den Eindruck hervorzurufen, als ob die Bevölkerung mit der Regierung der Deutschen zufrieden sei, mit ihnen gerne arbeite; vielleicht wurde auch die stille Hoffnung gehegt, dass es vielleicht gelingen

wird, von dem Landesrat mehr konkrete Erklärungen zugunsten der Deutschen zu erlangen. Die Stellung des Landesrates könnte aber nur dann in Betracht kommen, wenn alle Nationen in demselben repräsentiert wären, sonst muss es doch klar werden, dass sich die Behörden nur auf einen Teil der Bevölkerung stützen. Von diesem Standpunkte aus, ist die Anwesenheit der Polen in dem Landesrat von besonderer Bedeutung, daher der Druck, sie zu diesem Schritt zu bewegen. Die Anwesenheit der Polen im Landesrat würde trotz aller, gegen sie gekehrter Exterminationspolitik, die eifrigen Bemühungen, die Angelegenheit Litauens auf einem internationalen Schauplatz aufzurollen, auf eine für die Deutschen unliebsame Art durchkreuzen.

DER ALTE KURS BLEIBT UNVERÄNDERT.

Unter der Verwaltung des Fürsten Isenburg wird die gesamte Politik der deutschen Behörden immer mehr herausfordernd und unversöhnlich.

Viele Generationen in Litauen werden dem Andenken dieses Statthalters fluchen, da Fürst Isenburg fürwahr würdig ist, in der Geschichte Litauens sich dem schlimmsten Henker dieses Landes aus der Zeit des Aufstandes im Jahre 1863 — dem Grafen Murawiew, anzureihen.

Während aber der Letztere dem Lande ein Blutbad bereitete, und für aufständische Patrioten Galgen errichten liess, greift Fürst Isenburg auf eine mehr raffinierte Weise nach dem Kern der Nation und sucht deren Kinder, die junge Generation, durch Hunger auszurotten. Zwangsarbeiten, der ganzen Bevölkerung auferlegt und in grausamer Weise durchgeführt, sind eine schlimmere Hölle, als die russische Katorga und sibirische Bergwerke, deren Qualen die Polen zur Genüge kennen gelernt, und die Konfiskation der Güter und Zerstörung der Dörfer, womit zu Murawiews Zeiten politische Rebellen bestraft wurden, waren ein Kinderspiel im Vergleich mit der systematischen Vernichtung der wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft durch Zwangsverwaltung und Beschlagnahmen. Wir verzichten jedoch auf weitere Vergleiche.

Man schaudert bei der Lektüre der trockenen Denkschriften, die den Zentralbehörden von der örtlichen Verwaltung unterbreitet werden, ebenso beim Lesen diesbezüglicher Antwortschreiben. Und die Geschichte der Zivilisation, wenn sie noch so sehr die schreckliche Kriegszeit berücksichtigen wollte, wird die Militärverwaltung in Litauen keineswegs zugunsten der germanischen Kultur hervorheben können.

Und endlich möchten wir doch erfahren, ob diese Dinge den politischen deutschen Faktoren bekannt sind und mit deren Uebereinstimmung verübt werden? Wer regiert in Deutschland? der Kanzler, Repräsentant der Majorität des Reichsrats, oder die unverantwortliche Junker gruppe?

Glauben wohl die massgebenden Faktoren, die doch einen modus vivendi mit der polnischen Nation anstreben und die Grundlagen eines polnischen Staates schaffen, auf diese Art eine Verständigung zu erreichen?

Wir erinnern, dass Litauen stets den empfindlichsten Punkt der polnischen Sache bildete — hier wurde gewöhnlich der Kampf um Polen ausgefochten. Vier Jahrhunderte lang kämpfte Polen um Litauen und um Litauens Seele mit den moskovitischen Zaren, wegen Litauen kam es im J. 1831 zum Aufstand, hier hielten sich am längsten die Aufständischen im J. 1863.

Die Lösung der litauischen Frage in dieser oder jener Richtung, das Verhältnis der deutschen Behörden während der Okkupationszeit zu der polnischen Bevölkerung in Litauen, wird für lange Jahrhunderte über die politische Richtung des polnischen Staates und die Sympathien der polnischen Nation entscheiden.

AUSZÜGE AUS EINIGEN ADRESSEN UND DENKSCHRIFTEN DER POLNISCHEN GESELLSCHAFT IN LITAUEN.

An den Einstweiligen Staatsrat des Königreich Polen.

1. Adresse des Polnischen Komitees:

„Die polnische Gesellschaft in Litauen begrüsst freudig die Entstehung des Staatsrats im Königreich Polen als Ankündigung eines unabhängigen Daseins der gesamten Nation und drückt den tiefen Glauben aus, dass die nächste Zukunft die Bande erneuern wird, welche während Jahrhunderte Litauen mit Polen vereinigten“.

Wilno, d. 15. Januar 1917.

Obige Adresse wurde von 31 hervorragendsten Bürgern der Stadt Wilno unterzeichnet.

2. Adresse der Bürger Wilnos und der östlichen Gebiete der einstigen polnischen Republik:

„Wir empfinden tief die Unbill, die unserem Lande durch Abtrennung vom Königreich Polen zugefügt wird... Ausser der echt litauischen und weissruthenischen Bevölkerung, besitzt ein beträchtlicher Teil unseres Landes eine Majorität von national und kulturell echt polnischer Bevölkerung... Die grausamste Unterdrückung der vergangenen Jahre hat keineswegs das polnische nationale Bewusstsein dieser Bevölkerung zu ersticken vermochtvielmehr dieses Bewusstsein bei den breitesten Schichten geweckt...

Indem wir uns auf die reale Wirklichkeit stützen, in der festen Überzeugung, dass das Land einzig und allein in einer Vereinigung mit Polen sich gedeihlich entwickeln kann, wenden wir uns an den hohen Staatsrat mit der heissen und inständigen Bitte, baldmöglichst Schritte einzuleiten, die unsere Vereinigung mit dem polnischen Staat anstreben“.

Diese Adresse wurde von einigen tausend Personen aus allen sozialen Schichten unterzeichnet.

(10. II. 1917.)

3. Aus der Erklärung der Einwohner der Kreise: Wilno und Oszmiany:

...Wir wünschen eine unzertrennliche Vereinigung mit einem unabhängigen und glücklichen, oder abermals bedrückten und leidenden Polen. Ein anderes Dasein wünschen und anerkennen wir nicht... Wir wollen auf ewig mit

5. Aus der Erklärung der Litauer des Dorfes G—ny (Wilnoer Kreis):

„Wir, litauische Bauern, haben in den Zeitungen gelesen, dass Polen unabhängig ist. Bei uns gibt es viele Polen und... uns ergeht es gut mit ihnen. Wir lieben unsere polnischen Herren, obwohl es die Geistlichen nicht erlauben, weil wir bei ihnen in schwerer Lage Schütz und Hilfe finden.

Die Herren erzählen, einstmal war Polen mit Litauen verbunden. Wir glauben ihnen und wenden uns an die Wohlgeborene Verwaltung in Warschau mit der Bitte, uns mit Polen zu verbinden, nur müsst ihr uns versprechen, dass Frondienst nicht mehr eingeführt wird und wir nicht bei Militär zu dienen brauchen. Im russischen Heer dienen viele unsere Söhne, Männer und Brüder, und ein Bruder kann nicht gegen den andern losziehen“.

10. III. 1917.

6. Aus der Adresse des Nowogroder Vereines:

...Hundert Jahre der Unterdrückung und Verfolgung des Polentums blieben erfolglos; das Polentum hat standgehalten und ist mitsamt allen geschichtlichen Überlieferungen unversehrt geblieben — gedrückt doch nicht gebrochen...

Der Nowogroder Verein, als soziale Instanz, die in dem gegenwärtigen Augenblick die Interessen des Nowogroder Landes repräsentiert, hegt die tiefe Überzeugung, dass für das Wohlergehen des Landes, für eine gedeihliche Entfaltung seiner Kultur, die stets vom Westen zu uns gelangte, das engste Verhältnis aller litauischen Lande zu Polen unerlässlich ist — ein Verhältnis, auf der Grundlage voller Gleichberechtigung aller Nationen und Konfessionen in Litauen. Der Nowogroder Verein, vom Bewusstsein des grossen, historischen Moments beseelt, und sich aus seinen Pflichten dem Land gegenüber Rechenschaft gebend wendet sich an den hohen Rat mit der inständigen Bitte, unverzüglich energische Schritte einzuleiten, um der Abtrennung der Nowogroder Gebietes vom Königreich Polen vorzubeugen.

Nowogrodek, d. 3. April 1717

Unterschriften des Präsidiums und des Verwaltungsausschusses des Nowogroder Vereines.